

„Die Friesenrose“ – dem Tee auf der Spur

Jutta Oltmanns klärt auf unterhaltsame Weise über das Nationalgetränk der Ost-Friesen auf

Fesselnder Roman vor historischem Hintergrund der Franzosenzeit in Ostfriesland.

WARSINGSFEHN/NA – Ein Jeder im Nordwesten Deutschlands kennt die Friesenrose, denn sie zielt die meisten aller hier verwendeten Teegeschirre, und Tee wiederum ist bekanntermaßen das Nationalgetränk auf der gesamten ost-friesischen Halbinsel. Was aber hat es mit dieser Rose auf sich, und wieso ist der typische hier getrunkene Tee etwas so Besonderes, dass sogar gesagt wird, in Ost-Friesland gehöre der Tee zu den Dingen, für die die Menschen ihr Leben riskieren?

Auf ebenso unterhaltsame wie kompetente Weise klärt darüber Jutta Oltmanns soeben erschienener Roman „Die Friesenrose“ (482 Seiten; Fredebold und Fischer, Köln; 16,95 Euro) auf. Ursprünglich hatte die Autorin als Titel „Die Teehändlerin“ vorgeschlagen, denn ihre Hauptakteurin Inken Hinderks wird im Laufe der Geschichte zur größten Verbreiterin des feinen Getränks in ganz Ostfriesland, vor allem aber war die wahre Lebensgeschichte von Johann Bünting, dem Gründer des gleichnamigen Teehandelshauses in Leer, in wesentlichen Teilen Grundlage ihres Buches.

Doch inzwischen gibt sie dem Verlag recht mit dessen Argument, mit dem Titel „Die Friesenrose“ mehr aus der Ecke der Frauenromane herauszukommen. Und das ist gut so,

denn trotz der spannenden Liebesgeschichte Inkens mit dem Schmugglerkönig Cirk Hoogestraat ist das auch ein fesselnder Entwicklungsroman vor dem historischem Hintergrund der Franzosenzeit in Ostfriesland. Seit 1806 stand die gesamte Region unter der Herrschaft Napoleons und die Menschen beugten sich nur widerwillig dem Handelsverbot.

Freier Handel war wie auch jeglicher Schiffsverkehr waren unter strengste Kontrolle gestellt worden, seit der Franzosenkaiser die Kontinentalperre gegen England verhängt hatte, um den Erzfeind damit in die Knie zu zwingen. Die Ostfriesen aber fanden immer wieder Mittel und abenteuerliche Wege zum Schmuggeln, bei dem der unverzichtbare Tee eine ganz besondere Rolle spielte. Doch die Willkür der Franzosen schlägt hart zu, und auch Inkens Vater, ein erfahrener Walfangkapitän, gerät unschuldig in Gefangenschaft und Inken selbst muss von ihrer geliebten Insel Borkum fliehen.

Nach der schicksalhaften Begegnung mit dem Blockadebrecher Cirk muss sich die mutige junge Frau dann für über zwei Jahre im Moorland verstecken – dies sind Beschreibungen, die der 1964 in Warsingsfehn geborenen Autorin besonders authentisch gelungen sind, ist es doch bis heute ihre Heimat, die sie auch gern durchwandert. Und hier fand sie auch den Anstoß für diesen Roman, denn in Timmel steht noch heute der sogenannte Franzosenstein, der an die blutige



Jutta Oltmanns in Garten mit ihrem ersten ganz großen Roman „Die Friesenrose“.
FOTO: NIEMANN

Schlacht vom April 1811 bei der Tatjebücke in Aurich gegen die Unterdrücker erinnert, vor allem aber auch an die vielen hier lebenden jungen Männer, die von den Franzosen zwangsrekrutiert wurden, wodurch zahlreiche Familien ohne ihren Ernährer an den Rand des Hungertodes kamen.

Wie Inken schließlich mit der Geldverleiherin Tjalda und der Chinesin Sumi in Emden in den

Teehandel einsteigt, ist eine spannende Geschichte für sich und verrät vieles über das Geheimnis der leidenschaftlichen Liebe der Ostfriesen für das duftende Getränk. Zugleich erzählt Jutta Oltmanns aber auch vom Motiv der Friesenrose, das aus China stammt und eine Pfingstrose darstellt, wogegen das berühmte Teegeschirr seit etwa 1820 aus Thüringen hierher geliefert wurde.

All dies jedoch sind Fakten, und die sind gut recherchiert. Schon als Jutta Oltmanns vor vielen Jahren mit ihrem ersten Sohn schwanger war, begann die Verwaltungsbeamtin, systematisch Heimatforschung zu betreiben. Und irgendwann machte sie aus ihren Kenntnissen den ersten kleinen Roman „Die Schattensucherin“, der als Taschenbuch erschien, aber längst vergriffen ist. Es folgte „Die Rückkehr des Kreuzfahrers“, den immerhin bereits der Droemer-Verlag als Taschenbuch abdruckte, und nun nach dreijähriger Arbeit „Die Friesenrose“.

Über die ebenfalls bekannte Autorin Helga Glaesener fand Jutta Oltmanns zu einem rührigen Agenten, und der brachte diesen großen, epischen Roman beim Kölner Fredebold und Fischer Verlag unter, der durch ein strenges Lektorat auch letzte Qualitätsunreinheiten ausbügelte und das ebenso ehrgeizige wie gelungene Projekt als Hardcover mit fast 500 Seiten herausbrachte. Und was sagt nun die Autorin, warum Tee so etwas Besonderes ist? Dazu zitiert sie die Chinesen: „Tee ist nicht nur ein Getränk – Tee ist eine Lebenseinstellung!“

Die nächste Signierstunde für „Die Friesenrose“ hat Jutta Oltmanns übrigens am 28. Mai um 14.30 Uhr auf Schloss Gödens bei der Landpartie. Und weitere Projekte? Ja, es ist etwas in Arbeit, wieder vor historischem Hintergrund und diesmal soll es auf der Insel Wangerooge spielen, aber das sei noch nicht spruchreif.